

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Verlag und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 12 Ngr. ...

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. ...

Abonnements-Einladung.

Mit dem Beginn eines neuen Quartals erlauben wir uns auf ein neues Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ hiermit einzuladen. In einer Auflage von 14.000 Exemplaren ist unser Blatt das verbreitetste Tageblatt in ganz Sachsen...

Dresden, am 19. September.

Gestern Nachmittag wurde die Ankunft des Freiherrn v. Beust, der mittelst der Schlesischen Bahn über Löbau hier eintreffen sollte, in Laubegast erwartet. Nach dem „Dr. Z.“ ist der Herr Reichskanzler, zunächst von Reichenberg kommend, gestern Nachmittag halb 3 Uhr hier eingetroffen und hat sich ohne Aufenthalt auf seine Bestimmung nach Laubegast begeben...

sind die Register, welche von den allezeit berufenen Herrschern des Junkertums gezogen werden. Je mehr man sich von den östlichen Provinzen Preußens dem Herzen Deutschlands nähert, mindert sich diese Erscheinung. — Der Reichstag giebt immer noch ein sehr unvollständiges Bild, es fehlen noch sehr viele Abgeordnete. Manche sind allerdings in den letzten Tagen eingetreten, darunter die beiden Rabobs: Rothschild und Senator Meyer aus Bremen. Letzterer pocht gern in seinen Reden auf seinen Geldsack. Am vorigen Reichstag erzählte er, daß der Tonnengehalt seiner Wallfischjäger, Ostindienfahrer und Auswandererschiffe den Tonnengehalt der preussischen Marine übersteige; man schätzt sein Vermögen auf 15 Millionen. Auch der 70jährige General v. Steinmetz ist eingetreten; manchmal lächelt er sich vor sich hin — gedenkt er etwa seines jüngsten siegreichen Feldzugs, der ihm als Kriegsbeute eine blühend schöne, junge Braut von 17 Jahren eingebracht hat? Er hat sich, wie man sagt, auf Befehl seines Königs verlobt; der Wunsch seines obersten Kriegsfeldherrn war ihm auch in diesem delikaten Punkte Befehl. Ja, der Soldatenstand ist productiv! Unter den neu eingetretenen Mitgliedern befindet sich auch der preussische Kultusminister v. Mähler. Wenn man ihn so würdig neben dem Grafen Jvenbly sitzen sieht, denkt man nicht, daß er als frotter Burche einst das „Gad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus“ gebüchelt hat. Doch während um denselben ein vielfaches Gebränge ist, bleibt ein wahrer Gegenpart conservativer Richtung, der sociale Abg. Dr. v. Schweizer, ganz unbemerkt, ja, man scheut sich förmlich, in seine Nähe zu kommen. Der (nicht politische) Grund entzieht sich freilich jeder Mittheilung, man ist jedoch darauf gespannt, was sein Gegner, der Kupferschmied Försterling, für ein Verhältnis zu ihm einnehmen wird. Schweizer und Försterling betrachten sich kennlich beide als die allein rechtlichen und gesetzlichen Nachfolger Lassalle's, der Gegen-Schweizer kommt mit einem Volkstheft, um seine rechtmäßige Präsidenschaft des Lassalle'schen Arbeitervereins zu beweisen, der Gegen-Försterling erkennt dieses Zeugniß nicht an; beide Gegenpäpste und Gegenpräsidenten beschreiten sich bisher auf das Erbitterteste, und was sie sich gegenseitig in ihren Controversen vorgeworfen haben, dürfte kaum darauf Anspruch erheben, allgemeine Umgangssprache und Ton zu werden. Einstweilen ist Försterling noch nicht eingetreten, Schweizer drückt sich in der Nähe der Thüre von Stuhl zu Stuhl herum. Immerhin ist die Wahl dieser beiden und noch zweier Mitglieder, welche den Socialismus auf ihre Fahne geschrieben, eine solche, die das ernste Nachdenken hervorruft. Bedauerlich, namentlich für Feuilletonisten, bleibt die Nichtwahl Vindes. Geradezu ein Segen aber ist sie für eine rasche Geschäftsabhandlung. Stundenlang hat früher der jetzt durchgefallene Freiherr den Reichstag ermüdet durch seine formellen Debatten, sein immerfortwährendes Rechtbehaltenswollen, seinen Eigensinn und seine Starrheit, und die wenigen köstlichen Scherze, die er gleich Knallbonbons nach einer oft langweiligen Tafel zum Dessert vertheilte, konnten unmöglich entschädigen für die spitzfindigen Erörterungen von formellen Fragen, in denen er mit Behagen plätscherte. Außerdem ist ihm eine kleine Lektion recht zu gönnen; denn die Art, mit denen er namentlich das Reichstagsgefühl der Hannoveraner und Schleswig-Holsteiner einem empörenden Spotte preisgab, kannte keine Grenzen der Anständigkeit. Nach und nach haben sich auch die hohen und höchsten Vertreter der Aristokratie eingestellt. Dem Uneingeweihten ist Graf Graf und Baron Baron. Wer aber schon die Umgangsformen dieser hohen Herren unter einander beobachtet, findet dazwischen manche tiefe Scheidungen. Das zahlreichste Contingent liefert der kleine Landadel, der sogenannte niedrige Adel. Aus ihm gehen die zahlreichen Cadets und Fähnriche hervor, die arm an irdischen Gütern, aber reich an Bräutensionen, ihre Hilfsbedürftigkeit als ihre beste Empfehlung betrachten. Diese zahlreichen armen Adligen, die zum Theil die Mark Brandenburg und Pommern ausbrütet und welche den Stamm der Junkerpartei bilden, werden von den schlesischen Geaden, den Grafen und Herzögen bedeutend über die Achsel angesehen. Schon der große Reichthum des schlesischen Adels hebt denselben weit über die meist armen Schluder der Mark und Pommerns empor; außerdem zeigt der schlesische Adel viel mehr Freisinn, Weithergigkeit, Noblesse, ja selbst bürgerliche Tugenden, als jener kleine Adel. Doch auch er tritt in den Schatten gegenüber dem westphälischen und rheinischen Adel, der früher reichthummittelbar war und sich noch heute mit fürstlichen Häusern verchwägert. Diese Scheidung des Adels ist nicht ohne Bedeutung für manche Vorgänge im preussischen Staate. — Ueber die Präsidentenwahl läßt sich nichts sagen, das alte Präsidium wurde wiedergewählt, Simson hielt eine Anrede, welche an Farblosigkeit nichts zu wünschen lieg. Gegen v. Bennigsen regte sich eine ziemlich Opposition. Er gilt außer bei seinem Anhang unter den National-Liberalen allenthalben als ein parteiischer, befangener Präsident, und nur dem Umstand, daß die Conservativen recht schnell über die Präsidenten-

wahl hinweg wollten, verbannt er seine Wiederwahl, die bloß mit 9 Stimmen Mehrheit erfolgte. Seine kurze Annahmeverklärung zeigte in ihrem Tone, daß Herr v. Bennigsen das Bewußtsein hat, nicht das volle Vertrauen der Mehrheit des Reichstags zu besitzen. — Aus Dresden schreibt man der „Sächs. Ztg.“: Der Eintritt der beiden Gegenpäpste, der Herren v. Schweizer und Försterling in den Reichstag, schreibt die Berliner „Vorzeit“, „von welchen jeder sich für den echten und einzigen Präsidenten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins ausgibt und den Wursinator in den Mann thut — der Eintritt dieser beiden Herren in den Reichstag erregt nicht geringe Aufmerksamkeit, und hier und da hört man schon die lästerliche Erwartung pikantester Ausbrüche ausprechen; scandalösüchtige Leute hoffen, daß es nicht bei sachlicher Erörterung zwischen Genossenschaft und Staatshalle, zwischen Schulze-Dehlysch und „Lassalle sel. Erben“ sein Bewenden behalten, sondern daß der Kampf in die Formen, welche Heinrich Heine's Disputation so drastisch bezeichnet, sich hinüberspielen werde. Wir glauben das nicht; die Social-Democraten werden vielmehr im Reichstage wahrheitsgemäß die Gelegenheit finden, welche wir ihnen schon längst gegönnt haben, vor einer verständnißvollen, leidenschaftslosen Versammlung ihre Grundzüge zu entwickeln und der Kritik zu unterbreiten. An einem Orte, wo nicht von dem blinden Beifallsgeheiß einer größtentheils des eigenen Urtheils ermangelnden Menge der Redner getragen wird, kann ein so sehr der Logik entbehrendes System, wie das der Social-Democraten, das dem Arbeiter seinen Fleiß und sein Selbstgefühl durch den Staat abzukaufen lassen will, nicht Bestand haben.“ — Bei der am Abend des 11. Sept. von dem hiesigen „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ veranstalteten Todtenfeier für Lassalle hat übrigens Försterling als Festredner zwar wieder die Herstellung der staatlichen Einheit den Einheitsstaat und „Gerechtigkeit für die enterbte Masse des Volks“ verlangt, aber doch auch erklärt, man verhehle sich nicht, daß nicht die Revolution, sondern nur der Weg der Reform die Arbeiter diesen Ziele näher führen könne. — Fräulein Gertrude Bose geht nach Beendigung ihres hierortigen Aufenthalts nach Mailand zum Antritt eines dort angenommenen Engagements. — Der Schleusenbau auf der Königsbrüder Straße ist nunmehr beendet, so daß dieselbe ihrer ganzen Länge nach wieder fahrbar ist. Gestern fuhr die Omnibuswagen seit langer Unterbrechung zum ersten Male wieder an ihre frühere Station am Bischofsweg. — Zwei Herren, welche vorgestern Vormittag die Straße von hier nach Strießen gingen, machten beim Vorübergehen an einem ihnen entgegengerichteten kommenden Botenwagen die Wahrnehmung, daß aus demselben Rauch hervordrang. Es ergab sich, daß darin ein mit Heu verpackter Korb mit Früchten brannte und auch andere auf dem Wagen befindliche Hausutensilien und Möbel angekokelt waren, ohne daß der Kutscher davon die geringste Ahnung gehabt hatte. Mit Hilfe desselben wurde vom Wagen rasch herunter genommen, was etwa Feuer fangen konnte; nachher wurde Wasser aus Strießen herbeigebracht und damit das Feuer ausgegossen. Wie dasselbe entstanden, ist nicht erwiesen, vermuthen läßt sich, daß es durch eine brennende Cigarette verursacht sein kann. Der Schaden, den es an der Fracht verursacht, soll gar nicht unbedeutend sein. — Vorgestern in später Abendstunde entstand nahe der Helbigischen Restauration ein Menschenauflauf. Derselbe fand in einer Schlägerei zwischen einem Dienstmann und einem Hausknecht seine Veranlassung, insofern ersterer sich gegen letzteren Neuzerungen erlaubte, die diesem durchaus nicht concurren und schließlich der Streit mit der gänglichen Niederlage des Dienstmanns endete. — Das am Montag in Pillnitz erschossene Thier war kein Hund, sondern eine Hündin, und dürfte daher nach der heute stattfindenden Section abzuwarten sein, ob sie der Tollwuth dringend verdächtig gewesen ist. — In der vorgestern unterhalb der Terrasse aus der Elbe gezogenen todtten Frauensperson ist die unversehrte. Benda aus Böhmen, die hier auf der Christianstraße gebietet hat und seit dem 12. September von dort weggeblieben war, recognoscirt worden. — Am 17. Morgens ist in Leipzig ein gefährlicher Verbrecher entflohen, aber schon Nachmittags in Halle wieder eingefangen worden. Er sollte Morgens 6 Uhr vom Schlosse aus nach dem Dresdner Bahnhof und per Eisenbahn nach Wobebach transportirt werden, um in österreichischen Gefängnissen die Strafe für dort verübte Thaten zu erleiden. An der früheren Petersbrücke aber sprang er ins Gebüsch und war verwundet, bevor sein Begleiter sich nur recht auf die Verfolgung einrichten konnte. Da man wußte, daß er eine Geliebte in Halle hatte, wurde dorthin telegraphirt, und wirklich ward er dazwischen aufgefunden und arretirt; er war nach Schleußig

gegangen, hatte dort seine Geliebte wartend getroffen und war mit ihr nach Halle gefahren.

Von einem der Abfahre, die seit einigen Tagen zwischen dem Palastgarten und der Helbig'schen Restauration auf der Elbe liegen, vermisst ein Schiffseigner seit gestern seinen 53jährigen Knaben und glaubt nach Lage der Sache annehmen zu müssen, daß derselbe in einem unbeobachteten Augenblicke vom Kahn herunter in die Elbe gefallen und ertrunken ist.

Tharand, am 17. Sept. Das am vergangenen Sonntag von der Kapelle des Dresdner Orpheus veranstaltete Instrumental-Concert, dessen Vortrag von den Concertgebern zu einer Christbescherung für hiesige arme Kinder bestimmt wurde, war von Tharand aus ziemlich besucht.

Am Morgen des 17. März v. J. fanden die Maurergesellen Jacob und Kumpf, daß aus der Arbeitsbude an der Maderbergstraße, wo sie ihre Sachen nach vollendeter Arbeit niederlegten, ihre Schürze abhanden gekommen waren.

Tagesgeschichte.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 18. September, Mittags halb 12 Uhr. Soeben ist Se. Majestät der König hier eingetroffen.

Karlsruhe, 16. September. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas Lamey den der Kammer vorzulegenden Adressentwurf. In demselben wird hervorgehoben, daß das Badische Volk dankend die letzte Thronrede begrüßt hat.

London, Mittwoch, 18. September. Carlisle, welcher zu dem am 30. d. im Krystallpalast stattfindenden Reformfest eingeladen worden war, hat diese Einladung abgelehnt wegen möglicher Weise in Italien bevorstehender Ereignisse.

zu dem am 30. d. im Krystallpalast stattfindenden Reformfest eingeladen worden war, hat diese Einladung abgelehnt wegen möglicher Weise in Italien bevorstehender Ereignisse.

Spanien. Zur Beleuchtung der spanischen Zustände theilt der Pariser Correspondent der „Times“ folgende Thatfachen mit. Narvaez läßt die „ammestirten“ Insurgenten zu Tausenden aufgreifen und nach den Philippinen oder nach dem pesthauchenden Fernando Vo verschiffen.

Frankreich und Deutschland.

Ein Correspondent der „Times“ schildert den Eindruck, den die beiden Länder auf den Reisenden machen, folgendermaßen: Die Welt hat sich viel geändert, seit ich das letzte Mal vom Coups der Diligence auf das reiche Thal der Marne blickte und dennoch scheinen, mit Ausnahme des eisernen Weges, auf dem ich jetzt reise, alle die mächtigen Veränderungen spurlos an diesem Lande vorübergegangen zu sein.

Bei Forbach erreicht man die deutsche Grenze und in wenigen Minuten ist man in einer anderen Welt. Ein rundes, wohlgenährtes, deutsches Gesicht guckt durch das Fenster und fragt nach dem Willel. Wir sind mitten unter den Kohlenfeldern des Saarbeckens.

London. Zwei Morde von den vielen, die seit einiger Zeit allwöchentlich das Ehrenschild Englands bedecken, haben das Publikum auf das tiefste erschüttert.

zweifelter Flucht. „Sie jagte mich“, so sagte der Mörder auf, „etwa eine Stunde um den Rügenschiff herum, mit dem Messer in der Hand — dann rannte ich durch alle Zimmer, dann in den Hof und Garten, dann wieder in's Haus, endlich auf die Straße.“ Welche Scene! Man erstaunt über die Kraft des Knaben, daß er, das blühende Messer vor Augen, die mordlustige, wahnsinnige Mutter hinter sich, länger als eine Stunde die Flucht um sein Leben aushielt und nicht, die Besinnung verlierend, in die Knie gebrochen.

Das Wochenblatt des Baltimoreer Mecker bringt unter der Ueberschrift „Keilerei unter der Haut volée“ folgendes: In Washington ist es bekanntlich keine Seltenheit, daß unter der „besseren Gesellschaft“, wie sich nun einmal die Leute von Geld und Rang zu nennen belibien, ein paar sich am Widel kriegen und wie deutsche Handwerksburschen durchholzen.

Kleine Bemerkungen aus der Zeit. In Berlin ist der Redacteur der „Zukunft“ wegen Preßvergehen mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden.

Zu Prag ist die gegen den Redacteur der „Politik“, Namens Caspar, eingeleitete Untersuchung wegen Publication der Erlasse des Generalcommandos zu Ofen auf des Obigen Vorstellungen niedergeschlagen worden.

Zur Obßzeit empfehle Getreide-Kämmel in Original-Flaschen à 11 Ngr, die Kanne 7 Ngr. Ferdinand Vogel, Breitestr. 21.

Pilsner Bierhalle 7 große Schießgäß: 7 empfiehlt Pilsner u. Leitmeritzer Lagerbier. Sollad.

AUSVERKAUF

von angefangenen und fertigen

Tapissierarbeiten

vorjähriger Muster, geschmackvoll und brillant,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eduard Rossbach, Schlossstrasse Nr. 17,
vis-a-vis dem kgl. Schlossthor.

Die Restauration Schloßstraße?

empfehlte heute Ragout von Huhn und Leberknödel mit Sauerkraut.

Franz Stumpf,
Auf der Schäferlei des Kammergutes Lohmen eine Stunde von Pirna) werden

den **24. September a. c.**
Vormittags 10 Uhr
circa 60 Stück Schafsch, circa 20 Hammel und 40 Schafe, weibsch,
meißbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Nähers vor der Auktion.

Filzhüte und Hütfacon,

neueste Muster, im Ganzen und Einzelnen billig; getragene Hüte werden umgearbeitet bei **C. Grünwald,** Kreuzstraße 10, am Gewandhaus.

Der Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinz **Albert** gewidmete und unerwartet schnell in so großem Verkauf ausgenommene Walzer für Pianoforte:

„Wiedersch'u in den Elbtälern“
comp. von **Emil Geyer.**
ist so eben in zweiter Auflage erschienen und durch die Musikalienhandlungen für 10 Ngr. pr. Exemplar zu beziehen von
E. F. Geyer, Dresden, am See 11.

Freiwillige Subhastation.

Der Unterzeichnete Notar wird morgen (Freitag) Mittags 12 Uhr die hier Nordstraße Nr. 21 und 22 gelegenen Häuser, worauf 912⁸⁶ St. G. haften und wohnen sich Restauration, heizbare Regalbahnen, Victualienhandel, 2 Waschkücher, 2 Gärten zu Bleich- und Trockenplätzen, 17 Logis, Keller und Bodenraum befinden, im Hause Nordstraße Nr. 21 versteigern. Alles Nähere ist in dem Haupt-Bureau des Herrn Bureau-Inhabers **Kohl,** Obergassen 10, II. und auf meiner Kanzlei einzusehen
Dresden, Obergassen 10 11, den 19. September 1867.
Notar-Anwalt **Sandig,** Kgl. Sächs. Notar.

Commissionslager

nicht groß, aber hübsch fortirt bei billigen Preisen von

Filz- u. Stoffhüten für Damen

wird gesucht. Offerten unter **A. B. C. Nr. 100** poste rest. Chemnitz.

Ein Gasthaus in Dresden,

Mitte der Altstadt gelegen, worin seit 50 Jahren eine Restauration sehr flott betrieben wird, soll besonderer Umstände halber verkauft oder gegen einen Gasthof in einer größeren Provinzialstadt veräußert werden.
Francirte Offerten werden unter **F. B. 15** poste rest. Dresden erbeten.

Hausverkauf.

In der Hauptstadt der sächs. Oberlausitz ist ein Haus, Eck von zwei Straßen, mit einer flotten Restauration, passend für ein kaufmännisches oder Fleischer-Geschäft in Bezug der Lage und des Raumes, mit einer Anzahlung von 4000 Thalern, sofort zu verkaufen.
Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen **Emil Fischer,** Baugärtnerei Nr. 25, Neust.-Dresden.
Sofort oder spätestens zum 1. October d. J. werden

300 Thlr.

gegen Wechsel oder Verpfändung eines Geschäftes zu borgen gesucht. Zinsberechnung bleibt dem Verleiher überlassen. Geneigte Offerten werden unter **M. F. 6** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Kaufmann, ledig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigste Stellung, gleichviel welcher Branche. Offerten erbeten unter **M. 3** in der Expedition dieses Blattes.

Ganz gute Braunkohlen

sind angekommen in Köpfchenbroda am Auschiffplatz. **C. Belert,** Schiffer.

Zum Umzüge

werden Möbel gemalt, lackirt und polirt; Fußboden, 2mal schnell und hart trocken gestrichen, Elle 15 Pf.
Leonhardt, Fischhofpl. 18.

Ein anständiges, solides Mädchen, welches im Kochen, sowie in allen fernem weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einem einzelnen Herrn oder Dame eine Stelle als Wirthschafterin. Das Nähere Am See 29, im Gargengeschäft.

Von heute an
täglich frische echt englische Austern
empfehlte die **Weinhandl. von Carl Höpfer,**
Landhausstraße 4.

Ein hellbrauner, glatter Jagdhund ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben, bei Herrn Weisf. **1 Revolver** mit Zubehör zu verkaufen
Annensstr. 2, prt.

Eine geräumige Wohnung in der Belle Etage, zu einem Geschäftstotal sich eignend, wird am Altmarkt oder in der Nähe desselben zum 1. April 1868 zu miethen gesucht. Offerten abzugeben in der Expedition d. Bl. unter **„Wohnung.“**

Für Raucher!

Durch Erbschaft eines in der Savannah verstorbenen Verwandten, bin im Besitze von ca. 100 Mille wirklicher **Savannah-Cigarren** gekommen, die, soweit der Vorrath reicht, à 22 Thlr. Preuß. Court, pro Mille gegen Cassa resp. Nachnahme abgeben kann, und stehen 10 Probestücken davon gegen Postvorschuß zu Diensten.
Wagdenburg.
H. O. Harcke.

Achtung!

Bortheilhaft für Herrschaften u. Restaurationen ist eine eiserne transportable Koch- und Bratmaschine mit Wärmeapparat und Wasserblase, hat neu 60 Thlr. gekostet, soll veränderungslos unter dem halben Werthe veräußert werden. Wilsdrufferstraße Nr. 12, im Hofe parterre.
Gesucht wird **1 großer Keller Lagerkeller mit Comtoir** in der Nähe der Dreifeldstraße. Auch Wohnung, 4 bis 6 Piecen, im Hause erwünscht. Offerten bis Donnerstag Nachmittags 3 Uhr im Hotel zum **Rheinischen Hof.**

Ein gut eingerichtetes Productengeschäft in bester Lage der Altstadt ist mit allen Vorräthen Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres Webergasse Nr. 1, im Destillationsgeschäfte.

Eine erfahrene **Erzieherin,** der franz. Spr. mächt., musikal., vorzügl. empföhl., steht nur in hohen Haus servir, **sucht,** da sie herangereift ist, ihr. jäh. Jögl. weg, z. 1. Oct. er. die 8 Jahr innehab. Stell. verl. Placem. i. vornehm. Haus. Geehrte Abr. erb. unt.
Th. v. G.
in der Exped. d. Bl.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin, gleichviel in welchem Geschäfte. Geehrte Offerten bittet man abzugeben Ammonstraße 16, Hinterhaus, 1. Et.

Unter Garantie für vorzügliche Qualität empfehle ich:

6 1/4	weiß rein Leinen	43 Pf.
5 1/4	weiß rein Leinen	37 Pf.
7 1/4	weiß rein Leinen	55 Pf.
6 1/4	roth <input type="checkbox"/> Bettzeuge	35 Pf.
6 1/4	gestreifte Inlet, roth und blau	35 Pf.
7 1/4	blau rein Leinen	55 Pf.
6 1/4	weiß Halbleinen	35 Pf.
6 1/4	granweiße Handtücher	22 Pf.
	weiße Handtücher	27 Pf.
6 1/4	blau bedruckte Leinwand	9 1/2 Ngr.
8 1/4	Strohsackleinwand	38 Pf.
6 1/4	weiß Shirting	25 Pf.
6 1/4	Halbpané	40 Pf.
6 1/4	Satin, gestreift	40 Pf.
8 1/4 bis 10 1/4	weiß Damasttischtücher	22 1/2 Ngr.
6 1/4	roth <input type="checkbox"/> Sackbarchent	55 Pf.
	bedr. Futterbarchent	38 Pf.
6 1/4	10000 Ellen richtig brrt. Gilenburger Katun. Garantie f. waschtücht.	35 Pf.

Gesuch.

Sollte eine feine, kinderlose Herrschaft in der Stadt oder auf d. Lande gesonnen sein, ein anspruchloses, gebildetes Mädchen, 19 Jahre alt, Beamtenstochter, welche der Küche allein vorstehen kann, sowie mit den feinen weiblichen u. häuslichen Arbeiten vertraut ist, französisch spricht, auch etwas musikalisch ist, aufzunehm, so werden gütige Offerten zu **Nadame Volzrath, Louisenstraße Nr. 36,** erbeten, welche alles Nähere zu ertheilen die Güte haben wird.

Ein Sopha, noch gut gehalten, ist billig zu verf. **Palmstr. 55, Beyer.**

Neustadt.

Eine freundliche, geräumige Stube und Schlafzimmer, gut möblirt, ist an ein oder zwei Herren sofort zu vermieten.
Maschinenhausstr. 7, 1. Etage.

Ein **Deckbett** nebst Kissen ist von Mädeln den geraden Weg der Pragerstraße zu verloren worden von einem armen Dienstmädchen. Der ehrl. Finder erhält **1 Thlr. Belohnung.**
Abzugeben Weisenhausstraße 30 im Hofe.

Ein **Pianino,** fast neu, welches 600 Thlr. gekostet hat, ist für **100 Thlr.** mit Garantie zu verkaufen in der Creditanstalt, Schöffergasse Nr. 21, 1. Et.

Ein **Sonn- u. Regenschirm-Geschäft** ist Veränderung halber sofort billig zu verkaufen.
Nähers Flemmingstraße 3 part. rechts.

Geld

auf alle gute Pfänder **Wabergasse 1 3 Et.**

Ein **Seminarist** sucht ein gebrauchtes Pianoforte. Offerten mit P. 111 bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Wittwe in den 40er Jahren, die einen sie nährenden Beruf hat, sucht die Bekanntschaft eines moralischen älteren, nicht unbemittelten Herrn. Offerten V. P. N. 300 poste rest. Dresden niederzulegen.

Ein **Fleischhändler** nebst Flaschen ist zu verkaufen **Böhmischestr. 37.**

Ein **junger Mann,** welcher längere Zeit in einem Gasthofe servirt, sucht einen Posten als Kellerer. Gefällige Offerten sub **M. G.** werden durch das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig entgegen genommen.

Währe einer Herrschaft wegen ist eine Garnitur von Mahagoni, mit blauem Bezug, bestehend aus Divan, 6 Stühlen und 2 Fauteuils, preiswürdig zu verkaufen **Palmstraße 55** zweite Etage.

Nur

21 b. Freiburger Platz 21 b. 200 Stück
breite reine weiße
Handleinwand,
à Elle 3 1/2, Ngr.
200 Stück
breite reine weiße
Handleinwand,
à Elle 4 1/2, Ngr.

Robert Bernhardt.

Neue **grosse Matjes-Heringe** hart u. fett, à 6-8 Pf. pro Stück, neue große **Poll-Heringe** zum Mariniren, neue **Bresslinge,** (Sardellen-Heringe), neue **Fett-Heringe,** neue **Appetits-Heringe** neue **Anchovis,** neue **marin. Heringe.**
Albert Herrmann, große Brüdergasse 12 zum Adler.

Geld

gr. Schickgasse Nr. 15. **ILL.** auf Gold, Silber, Uhren, gute Relicks. Auch Kauf obiger Artikel.

Dampfboote. Abfahrt: 11. 6 die Voimessig, 8 Gernostschon, 10 Wulzig, Km. 1 Puma, 12 Schönbau, 3 Puma, 11. 6 Puma. — Fr. 21 die Stusa, Worm 10 Meissen, Km. 2 d. Werra, Km. 7 die Meissen, Ankunft: 11. 7 von Puma, Km. 9 von Schönbau, Km. 1 Wulzig, 11. 8 Puma u. Schönbau, 11. 9 Puma, 11. 10 Gernostschon, — Km 21 Meissen, Km. 1 1/2 u. 2 1/2 Werra, Km. 8 1/2 Meissen.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute
Grande Soirée musicale
von dem R. S. Garde-Stadtmusikpeter Herrn Fr. Wagner mit dem
Trompeterchor des Königl. Sächs. Garderegiment-Regiments
und Herrn Musikdirector Gustav Franke mit seiner vorzüglichsten Kapelle.
Abwechslend Streich- und Hornmusik.
Orchester 60 Mann.
Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm an der Cassé.
Täglich Concert. J. G. Marschner.

Schillerschlösschen.
Heute den 19. September:
Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Königl. Preuss. 2. Niederschl. Infanterie-
Regts. Nr. 47, unter Leitung des Kapellmeister G. Rischeweyh.
Ouverture zu Camont von Beethoven. Gras an der Munt. Lied für die Trompete
Blasensel Quadrille (Ohm) de National. von Hüper.
Melodien von Pasquell. Hurrah! March Potourri v. Rosenkranz.
Introduction und Variation für Oboe. Overture mit Gesang u. Oper Tenor
von Contrab. über die Wallfahrt nach Venedig von
von Contrab. Kantate über Mozarts Melodien v. Suppe.
Stiller Sturm-Marsch v. Hildewind. Giarbas (ungarischer Tanz) v. Großmann.
Ouverture u. Op. Anacron v. Cherubini. Am Meer. Lied von Schubert.
Waltz a. d. Op. Faust (nach Franz Liszt's Erinnerung an Kalisch. Grand Mazurka
Bearbeitung) von Gounod. von Ruchewsch.
Nocturne San. Adagio, aus der Sonate G- Musikalische Chronik. Potourri v. Vange.
dar von C. M. v. Weber.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Ngr. H. Keil.
NB. Mit eintretender Dunkelheit:
Illumination durch Krystall-Effecte.

Große Wirthschaft
im Königl. Großen Garten.
Concert
vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector
Erdmann Puffholdt.
Silat à Luxembourg. March v. Bartholot. Chor u. Arie a. d. Koriar v. 4 Verbe.
Ouverture Alfonso d'Arca v. A. Schubert. Gemüthsstück u. Polka. Potourri von
Donau-Räder. Walzer von A. Strauß. A. Meide.
F. Male aus Robert von G. Wenzel. Tam. Polka. Walzer von J. Gounod.
Ouverture u. hebräisches Chöre von Hoffm. Al' Osmarelle von P. M. v. Weber.
Die Kolenden. Walzer von J. Vauer. Polka dor von C. Faust.
Tausler-Quadrille von A. Bertoni.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Bwe. Vippmann.
II. Preis. II. Preis.

Grohmann's
Deutscher Porter,
Walzextract-Gesundheitsbier.
Wenn schon dem Grohmann'schen Deutschen Porter die größten
Auszeichnungen zu Theil wurden, als die huldvolle Anerkennung Sr.
Majestät des Königs von Sachsen durch Verleihung des Prädicats
als Hoflieferant, sowie die Zeugnisse der ärztlichen Vereine und
medizinischen Gesellschaften, so wurde demselben aufs Neueste bei der
jetzt stattgefundenen **Prämierung der Industrie-Ausstel-**
lung zu Chemnitz wiederum die ehrenvolle Auszeichnung und er-
hielt den
II. Preis: Medaille in Bronze.
Zugleich verfehle ich nicht, auf die Feinheit des jetzt schon neu ge-
brauten Porters aufmerksam zu machen, und empfehle ihn Gesunden und
Leidenden als vorzüglichstes Stärkungsmittel.
Haupt-Dépôt:
Bruno Meissner,
Kreuzstrasse Nr. 19.

Zu den billigsten Preisen
empfehle alle Sorten Braunkohlen- und Coaksfüll-
öfen, Etagen-, Koch- und Rundöfen, Camine,
Caminöfen, Ofenunterkasten, Wind- und Frei-
öfen, sämmtlich
Fabrikate der Gräflich Einsiedel-
schen Eisenwerke,
Moritz Schubert,
Marienstrasse 30, nächst dem Hofpostamt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß das
Glaser-Geschäft
von Herrn August Donath, früher
Blauenberggasse Nr. 37, seinen ungehinderten Fortgang nimmt.

Bazar-Keller.
Heute Frei-Concert.
J. Teub.

Missionstest.
Der ev.-luth. Verein für Mission
ohne Kaste
feiert Sonntag den 22. Sept., Nachmittags halb 4 Uhr, sein Mis-
sionstest mit Gesang, Predigt und Berichterstattung in dem gütigst überlas-
senen Saale der Societät, Neustadt, Königstraße Nr. 8, wozu alle
Freunde der Mission eingeladen werden.
Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde.
Freitag den 20. September Excursion auf den Weißenberg Ihrer
Majestät der Königin Maria. Versammlung Nachmittags 3 Uhr an der
Kirche zu Lechwitz.

Robert Lamm,
Extra-Allee Nr. 35, Ecke der kleinen Bachhoffstraße,
böhmische Butter-Niederlage,
empfehle gestern und heute bedeutende Sendungen schöner und wohlgeschmecken-
der Butter, im Preise von der jetzigen hohen Marktpreise ganz abweichend,
und empfehle zum Vortheile des Publikums
ff. Gebirgsbutter in Kübeln von 20—100 Pfund.
frische Tafelbutter in Kübeln von 20—70 Pfund
en gros und en detail zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfehle frische böhm. Eier a Schoß 21 Ngr.
Robert Lamm,
zum goldenen Lamm.

**Großes Gewehr-, Munition- und
Jagdrequisiten-Vager**
unter Garantie zu den niedrigsten Fabrikpreisen bei
Louis Kretzschmar.
Hof-Jagdiemer, Sporergasse Nr. 3.

Avis für Schuhmacher.
Die Stepp- und Schaft-Fabrik
von Ernst Schöne, am See 23a,
empfehle ihr reichhaltiges Vager von Stiefel-letten-Schäften
in allen Gattungen.
NB. Vager von sämmtlichen Schuhmacher-Artikeln.

Obsthorden
in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt die Drathwaaren-Fabrik
Ad. Schneider, Schölergasse 24.

Cement-Versteigerung
Freitag den 20. ds. Ms. Nachmittags 3 Uhr werden am Packhof
bei Magazin A. auf dem Kahne d. S. Schillers Walthers (Nr. 96) 123
Tonnen engl. Portland-Cement parthienweise durch
mich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft und kann die
Waare bis dahin jederzeit besichtigt werden.
Adv. Hippe, K. S. Notar.

Pot Ricinus-Balsam Pot
5 Ngr. mit Chinin 5 Ngr.
von **Bruno Hörner**
ist bis jetzt das einzige Präparat, das Ausfallen und Ergrauen der Haare
zu verhindern, denselben einen schönen Glanz zu geben und die Haut von
den lästigen Schuppen zu befreien. Diesen Balsam, welchen ich nur aus den
Substanzen anfertige, die nach meiner Ueberzeugung Obengenanntes bestäti-
gen, führen allein acht die Herren:
Eduard Springer, Coiffeur, Marien- Hugo Funke, Poppitz.
straße. Julius Garbe, Bautnerstraße.
G. L. Zeller, Landhausstraße. Heinrich Werner, Pillnitzerstr. 56.
Coiffeur G. Meier, Dohnaplatz. Bruno Hörner, Coiffeur, Hauptstr. 16.

Restauration zur Stillen Musik.
Heute Abend Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
W. Kaulitz, Restaurateur.

Schiffsversteigerung.
Sonnabend den 21. Septbr. a. c.,
Vormittags 11 Uhr.
sollen noch 2 Stück nackte Elbzillen, und zwar:
1 Stück 70 Ellen obere Länge, 9 1/2' Bodbreite,
1 " 68 " " " 8 3/4'
vom Bau der fiscalischen Meißner Elbbriicke herrührend und noch in voll-
kommen brauchbarem, guten Zustande befindlich, meistbietend ge-
gen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Die Zillen liegen am linken Elbuser Ufer dicht unterhalb der Brücke und
wird die Versteigerung an Ort und Stelle vorgenommen werden.
Meißen, den 18. September 1867.

Die Königliche Bauverwaltung.
Grimmer.
Auction. Freitag am 20. September Vormittags von
10 Uhr an sollen grosse Ziegel-
gasse Nr. 4 im Hofe
I. ein großer Stein- und zwei große Bretwagen mit Aufschlagretern, ein
Riehswagen, ein Paar vollständige Pferdegeschirre, Holzschlepps, Fuhr-
werks- und Reblatten, vier Wagenräder mit eisernen Achsen,
II. ein halber Sack, zwei Säetücher, eine Partie Bleirohr und circa
zwei Centner altes Eisen, zwei Mehlkasten und eine Pianofortekiste zc.
freiwillig versteigert werden durch
Wilh. Kopprasch, Königl. Bezirksgerichts-Auctionator.

**Eine Garten-
Restauration**
mit Billard, Regelpath, Tanzsaal und
mehreren Gastzimmern ist Verhältnisse
halber billig zu verkaufen und kann
sodort übernommen werden.
Nähere Auskunft Am See 33, prt.

**3 Winter-
fenster,**
noch ganz neu, 1° 16" breit, 2° 18"
hoch, im Falzmaß, sind billig zu ver-
kaufen Dohnaplatz 7, in der Glas-
handlung von R. Müller.
Ein Knabe kann als Lehrling
Play finden bei einem Holzbild-
hauer. Adressen unter
H. L.
niederzulegen in der Exp. d. Bl.

Eine starke Nähmaschine
mit Doppelsteppstich wird zu lau-
fen gesucht
Schützenplatz Nr. 16, 1. Et.

1400 Thlr. werden gegen mün-
delmäßige erste Hypothek
auf ein Landgrundstück als Darlehen
gesucht Darleher werden gebeten, ihre
Adr. unter N. 14 Exp. d. Bl. niederzul.

**Ein Paar elegante Eppel-
pony.** Tigerscheden, stehen nebst
Wagen heute Donnerstag im Gasthof
„Zum Annenhof“ zum Verkauf
Zwei geräumige
Verkaufs-Locale
nebst dazu gehörigen heizbaren Com-
toirstuben sind sofort zu vermieten
Bäckerhausstr. 33.
Näheres beim Hausmann.

Für Sichtleidende
sind vier große und vier kleine Fla-
schen **Eisen-Wein** nebst Ge-
brauchs-Anweisung vom Herrn Dr. M.
Müller in Weissenburg im Elsaß, Ver-
hältnisse halber sehr billig zu verlan-
gen Louisenstraße 58, im Produkten-
Geschäft.

Gesucht werden für eine
Dame, die ihre Niederkunft er-
wartet, zwei möblirte oder unmöblirte
Zimmer mit Verbindung in der unmittel-
baren Nähe Dresdens oder in einer
der entfernteren Vorstädte, am liebsten
auf dem Neustädter Ufer.
Adressen abzugeben unter
S. P. Q. R.
in der Exped. d. Bl.

Eine Bretwand, zur Theil-
eines Ladens oder Stube, eine
große Holzfirma und ein Waaren-
schrank ist billig zu verkaufen
gr. Ziegelgasse 48, II., rechts.

Eine Köchin mit guten Atte-
sten, welche auch aufs Beste em-
pfohlen werden kann, sucht vom ersten
October an Condition. Adr. abzugeben
Baarnerstr. 24, im Rasirgeschäft.

**Wollene und baumwollene
Strickgarne**
in allen Sorten verkauft
auf dem Altmarkt,
Gebude, vis-à-vis der Scheffelg.
mit grüner Firma.
Meckbach.

Ein tüchtiger Photograph,
welcher allen Branchen in der Photo-
graphie vorzuziehen kann und augen-
blicklich in einem größeren Atelier in
der Provinz in Engagement steht, sucht
unter mäßigen Ansprüchen bis zum
15. t. Mts. in Dresden ein ander-
weitiges Engagement. Gefällige Offer-
ten bittet man unter „Photograph“
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Mitleser
des „Bazar“ werden gesucht Landhaus-
straße 4, im Hofe links, 3. Et.
Ein kleines Grundstück in der Nähe
von Dresden oder Meißen, wo-
möglich direct an der Elbe gelegen,
mit Wohnhaus und Garten wird zu
kaufen gesucht. Adr. unter C. J.,
Königsstr. 21, Thür 13, Dresden fre.
Familiennachrichten u. Privatbespre-
chungen in der Beilage.

Auf das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement der „Berliner Gerichts-Zeitung“, von der wir zur Anschauung hierunter eine Probe-Nummer folgen lassen, nehmen sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes schon jetzt Bestellungen an. — Der Abonnements-Preis pro Quartal ist: in ganz Preußen vierteljährlich 22 1/2 Sgr., im deutschen Postvereine 26 Sgr. Ein Porto-Ausschlag findet nirgends statt.

Probenummer.

Berliner

Probenummer.

Gerichts



Zeitung.

Zeitschrift

für
Criminal-, Polizei- und Civil-Gerichtspflege
des In- und Auslandes,

verbunden mit politischer Rundschau und einem Feuilleton.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Ar. Arndt in Berlin.

15. Jahrgang.

Dies Heft mehr Hefte,
Günstiger mehr Zeit.

Abonnement In Preußen vierteljährlich . . . 22 1/2 Sgr.
Im deutschen Postvereine . . . 26
In Berlin und monatlich . . . 7 1/2
und Paris etc. Postgebühren.

Inserate:

Die werbenden Anzeigen 2 1/2 Sgr.

Verlag und Expedition
Kaufmann Brendel, Charlotten-Strasse 27.

Die „Berliner Gerichts-Zeitung“ verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, die Aufgabe zugleich ein Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein. Sie stellt die bei den Berliner Gerichten zur Verhandlung gelangenden Criminal-Processe in prägnanter Darstellungsweise mit, widmet den, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen Civilstreitigkeiten eine eingehende, den Rechtspunkt berührende Besprechung, referirt ferner über alle wichtigen auswärts vorkommenden Criminalfälle. Sie ist durch die reichhaltigsten Mittheilungen der Berliner Tages-Ereignisse eine getreue und vollständige Berliner Chronik; außerdem erhält sie den Leser durch eine freisinnige „Rundschau“ in steter Kenntniss aller politischen Ereignisse. — Eine besondere Sorgfalt widmet die „Berliner Gerichts-Zeitung“ neben diesem reichhaltigen Inhalte auch noch der belletristischen Unterhaltung, indem sie in einem fortlaufenden Feuilleton die anziehendsten Erzählungen ausgezeichnetster Schriftsteller liefert.

Aus dem reichhaltigen Inhalte der „Berliner Gerichts-Zeitung“ führen wir in Nachstehendem einige Proben an:

Stadtgericht.
Manche Thiere werden als besonders grausam geschildert, z. B. alle diejenigen, welche zum Raubgeschlechte gehören — dies ist falsch. Kein Thier ist grausam, denn es quält nie ein anderes Geschöpf aus reiner Lust an dessen Qualen und Schmerzen. Aber selbst diejenigen, welche der Mensch so nennt, sind jählich und sorgsam für ihre Jungen; sie opfern oft sogar ihr Leben, um sie zu schützen. Das traurige Vorrecht, grausam zu sein, sich an den Schmerzen Anderer zu erfreuen, die eigenen Kinder zu hassen und zu misshandeln — dies traurige Vorrecht besitzt allein der Mensch. Ja, es giebt Menschen, welche unter das wildeste Thier hinabsinken, deren Rohheit keine Grenzen kennt, deren entarteter, viehischer Sinn jeder Beschreibung spottet. Die Natur hat in das Herz jedes Menschen die Liebe zu seinen Kindern gelegt, das natürlichste Gefühl treibt uns, Mitleid mit den kleinen und hilflosen Geschöpfen zu haben, und doch giebt es Manche, welche diese Liebe nicht kennen, in deren Brust das Mitleid keinen Raum findet. Sie verdienen den Namen „Menschen“ nicht, ja sie schänden denselben. Zwei solche Menschen, welche sich der maßlosten Misshandlung eines Kindes — ihres Kindes schuldig gemacht haben, saßen am 4. d. M. auf der Anklagebank. Es war der Rufführer Friedrich August Herzog und dessen Frau Dorothee Louise geb. Blume. Es ist von Interesse, das Aussehen solcher entarteter Menschen kennen zu lernen, denn unwillkürlich giebt man sich dem Gedanken hin, es müsse die Rohheit und Herzlosigkeit ihres Innern auch auf ihrem Gesichte sich ausprägen. Dies war in der That zum Theil der Fall. Herzogs Züge, der freche Blick seiner Augen machten den Eindruck eines durchaus rohen, empfindungslosen Menschen. Der unnatürlichen Mutter würde Niemand eine solche That angesehen haben; doch schien sie nicht die geringste Reue zu empfinden, und selbst, als ihr das Urtheil verkündet wurde, blieb sie ruhig, nicht eine Thräne kam in ihr Auge. — Die Herzogin war, ehe sie ihren jetzigen Mann ehelichte, bereits verheiratet gewesen, und aus dieser Ehe stammte ein jetzt zwölfjähriges Mädchen, Namens Marie Jüterbock. Ein unglückliches Geschöpf, welches durch die Verwahrlosung von Seiten seiner Mutter in seiner Entwicklung bedeutend zurückgeblieben ist, so daß es einem achtjährigen Kinde gleicht, welches durch die unmenschlichen Misshandlungen, die es von seiner Mutter und seinem Stiefvater zu erdulden hatte, theilweise verkrüppelt ist. Erst um Weihnachten vorigen Jahres nahm die Herzogin dieses Kind, welches zuvor bei Verwandten gewesen war, wieder zu sich und seit jener Zeit bis Ende Februar d. J. währten fortgesetzt täglich die unmenschlichen Misshandlungen. Dann schritt zum Glück für das unglückliche Geschöpf die Polizei ein und das Kind wurde den unnatürlichen Eltern durch die Armen-direction fortgenommen und in Pflege gegeben. Die Misshandlungen beider Angeklagten gegen das Kind spotteten jeder Beschreibung. Sie schlugen dasselbe täglich mit einem dicken Stöcke auf den Kopf, die Schultern, die Hände, die Beine, den Rücken u. s. w. Die Mutter schlug es wiederholt mit dem Feuerhaken. Das schreckliche Geschrei des unglücklichen Geschöpfes erschütterte fast jeden Abend, jede Nacht, wenn der Stiefvater von der Arbeit heimgekehrt war, die Mitbewohner des Hauses. Herzog wohnte früher Mohrenstrasse 55, zuletzt auf dem Spittelmarke. Hausbewohner sprangen mehr als einmal hinaus, als Herzog die Kleine mit einem Stöcke unablässig über den Kopf schlug, und riefen ihm zu, er wolle das Kind wohl loslassen — der jähliche Stiefvater rümpfte sich nicht darum. Ein Junge fand das Kind in kalter Winternacht,

fast nackend, nur mit dem Hemde und einem dünnen Unterrocke bekleidet, um 12 Uhr von den unmenschlichen Eltern aus der Wohnung vertrieben und auf den Hausflur gesetzt. Trotz des Winters mußte das Kind fast barfuß laufen. Eine mittelbige Bewohnerin schenkte der Kleinen ein Paar Filzschuhe — die jähliche Mutter nahm diese fort und verschloß sie. Tage lang, wenn Herzog auf Arbeit gegangen war und auch die Mutter forsting, wurde das Kind in eine kalte, feuchte Stube eingeschlossen. Es ging fast nur in Lumpen, welche keinen Schutz gegen die Kälte boten. Natürlich mußte das unglückliche Wesen auf das Entsetzliche hungern. Schon sein herabgekommener Körper bewies dies. Kalte Kartoffeln, welche Hausbewohner ihren Kägen hingeworfen und welche von diesen verschmäht waren, nahm es, um seinen Hunger zu stillen; erhielt es von Anderen, die sein Elend kannten, ein Stück Brod, so verschlang es dasselbe, ohne es zu kauen, nur um den nagenden Hunger möglichst bald zu stillen. Die liebendsten Eltern schienen Alles aufzubieten, um das Kind durch die Misshandlungen, durch die Entziehung der Nahrung und der Aussetzung in die Kälte zu tödten — zu morden, und gewiß wäre eine Anklage wegen verübten Mordes gegen die beiden unnatürlichen Eltern nicht zu hart gewesen! — Und was gab der Stiefvater als Grund für diese Behandlung an? Das Kind sei ungehorsam gewesen, sei z. B. wenn es in der Wohnung habe bleiben sollen, zu anderen Hausbewohnern gegangen, habe nach der Uhr gefragt, nur um einen Grund zu haben, mit ihnen anzuknüpfen zu können. Es habe ferner gestohlen. Und doch wurde nur ein einziger Fall erwiesen, wo das Kind, sicherlich durch den Hunger getrieben, einer Frau Streus, die mit Porroß handelt, einen kleinen Salzkuchen entwendet hatte. Man brauchte indeß nur das Gesicht des Vaters zu betrachten, um den Grund der Misshandlungen zu erkennen. Als das Kind durch die Polizei fortgenommen und dem Hr. Schröder zur Untersuchung übergeben wurde, fand derselbe auf dem linken Oberarm einen 3 Zoll langen, auf dem rechten Oberarm einen 6 Zoll langen breiten mit Blut unterlaufenen Streifen, ähnliche Streifen auf den Händen, den Hüften, den Rippen, an den Beinen u. s. w., das eine Ohr war durch Misshandlung bis angeschwollen, der eine Arm gekrümmt und im Gelenke geschwollen u. s. w. — Nach seiner Aussage war die ganze Körper- und Geistesentwicklung des Kindes für lange Zeit durch diese rohen Misshandlungen bedeutend gestört. Bei längerer Fortdauer würden sie das Leben des Kindes vernichtet haben. Der Staatsanwalt schloß jeden Milderungsgrund aus und stellte gegen beide Eltern den Strafantrag von 9 Monaten Gefängniß, dem der Gerichtshof nach kurzer Verathung auch Votrat. Selten wohl hat eine Verurtheilung auf die Zuhörer einen solchen gerührenden Eindruck hervorgerufen, denn die Entrüstung über solche Rohheit war allgemein. Nur zu mild erschien Manchem die Strafe noch und wir selbst hätten in diesem Falle gewünscht, daß die altjüdischen Strafanstaltungen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ noch jetzt ihre Geltung hätten und daß die beiden Eltern in derselben Weise behandelt würden, wie sie ihr Kind behandelt haben. — Doch werden wir uns ab von diesem traurigen, düstern Bilde. Segen und schärend breiten Millionen und Millionen Eltern die Hände über die Häupter ihrer Kinder — und hier! Gottlob, der Mensch kann nur selten so sehr entarten!

Ober-Tribunal.

1. Ein kürzlich verhandelter Fall betrifft die Frage, ob der Uebernehmer einer Handelstirma für die von dem früheren In-

haber dieser Firma eingegangene Verbindlichkeiten haftet? In erster Instanz war die Frage bejaht; das Appellationsgericht zu Hamm verneinte sie aber. Das Obertribunal aber stellte die Entscheidung erster Instanz wieder her, bejahte die Frage also gleichfalls. Im Erkenntniß heißt es u. a.: „Durch, daß dem Handelsgeschäfte in der Firma ein besonderer Name beigelegt ist, daß das Geschäft durch diese seine Firma nach außen hin repräsentirt wird, und daß beide von einander ungetrennt sind, ist dem unter der Firma geführten Handelsgeschäfte eine Art von Persönlichkeit beigelegt, welche sich bei offenen Handelsgeschäften noch besonders dadurch manifestirt, daß diese unter ihrer Firma Rechte erworben und Verbindlichkeiten eingehen, Eigenthum und andere dergleichen Rechte an Grundstücken erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden können.“
2. Bei dem Obertribunal schwebt ein sehr interessanter Proceß, auf dessen Ausgang Wirth wie Gäste gleich gespannt sein werden, denn es muß durch denselben entschieden werden, wie weit die Wirthin für die Thaten oder vielmehr Unthaten ihrer Kellner verantwortlich sind. — In einem Hotel bezog der Kellner das Kleid und den Mantel einer Schauspielerin dergestalt mit Sauce, daß die Kleidungsstücke vollständig unbrauchbar wurden. Der Hotelier glaubte sich mit der Dame am besten abgefunden, wenn er sie wegen der Ungeheuerlichkeit des Klammers und Verzeihung bat und ihr die Beugung versprach, den Menschen mit Ablauf des Monats zu entlassen. Allein diesmal hatte der Wirth die Rechnung ohne den Wirth gemacht, der Dame war mit dieser moralischen Satisfaction keineswegs genügt, sie ging an's Gericht. Es handelte sich, wie die Juristen sagen, um Feststellung der Passivlegitimation. Der Wirth behauptete, er sei gar nicht zur Sache legitimirt, da nicht er, sondern der Kellner das Fricasse an die falsche Adresse gegeben habe. Das Stadtgericht war dieser Meinung; die beschuldigte Dame mußte sich an den Kellner halten. Die Klägerin meinte zwar, der Kellner sei der Beauftragte des Wirths, das Stadtgericht schloß sich jedoch der Ansicht des Letzteren an, daß er den Kellner zwar beauftragt habe, den Gästen Speisen zu bringen, nicht aber, sie auf Sammetmäntel und Kleider von Moiré antique zu gießen. Anderer Meinung war das Kammergericht. In dem von der Klägerin extrahirten Urtheil zweiter Instanz erklärte dieser Gerichtshof: Wer einen Dritten zur Beforgung von Pflichten bestelle, die er selbst gegen Entgelt auszuüben habe, müsse auch für dessen Versehen haften. Da zwei widerstrebende Erkenntnisse vorliegen, so ist der Hotelwirth an das Obertribunal gegangen.
Polizei- und Tages-Chronik.
* Am Donnerstags Nachmittags gegen 4 Uhr erfolgte die Verurtheilung des vom Bergader Komit erhobenen Former Jordan von der Charité aus auf dem in der Adrestrasse belegenen Civilbehördenhofe. Es hatte sich eine so erhebliche Menschenmenge auf dem Strohbofe einschüben, daß Schuttpole zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigeholt werden mußten. Diese Vorichtsmaßregel zeigte sich bald als sehr entbehrlich, denn der Prebiger Bogehold hielt eine Grabrede, welche unter den Jubelstürmen die größte Erbitterung hervorrief. Er stellte den verurtheilten Jordan als einen liebenswürdigen Menschen dar, der sich an den Sonntagenden, ja selbst an den Sonntagen, unbetrieben habe, statt bei seiner Familie zu bleiben, warnte in seine Aushäupten zu treten und wiederholte unausgesetzt die Worte: „Mord für den armen Mörder.“ Nachdem er vorerst über die frankhaften Thaten unserer Zeit gelaßt hatte, sagte er ungefähr folgendes: „Es sei an im höchsten Grade trauriges Zeichen dieser Zeit, daß Arbeiter, die Familienväter sind, anstatt den famer verdienenden Wochenlohn ihrer Familie zu Gute kommen zu lassen, es vorziehen, die Nacht

ihren Lüssen zu föhnen; der Sonntag sei der Sammlung geweiht und der Sonntag der Gottesfeier; der vorherige Fall aber habe keinen Zweck, da es nicht möglich sei, die Strafe des Hinrichtens abzuwenden, das Gott einem solchen Menschen nicht im Vergessen, ohne das er sich für den Tod hätte vorbereiten können, aus dem Leben rief. — Als Pastor Böhm die hierher gekommenen, mußte er einhalten, denn nachdem schon während der Rede ein vielstimmiges Rufen und Hin und Wieder laut Ausrufen des Missbilligen sich hat zu hören lassen, brach jetzt ein stürmischer Sturm gegen ihn los. Tausend ihm sein Geld von der Menge anzuheben konnte, wurde der Prediger durch Schreie bis zu seiner Wohnung begleitet. Schon am Tage vorher hatte Herr Böhm die Witwe Jordan besucht und in dieser Weise zu ihr geredet, auch sie und die Kinder bebauert, daß sie einen solchen Vater gehabt hätten, so daß die traurige Frau sehr ernstlich die Vertheilung ihres Mannes genommen und ihm als sehr heilig und ordentlich dargestellt hatte. Jordan soll, so weit man uns berichtet, ein hoch geschätzter und tüchtiger Holzermeister sein und nie eine Stunde in seiner Werkstatt zur Arbeit nicht abgeben. Er hat sich deshalb sehr beliebt, das er zu Tausenden an seine Bekannten seinen Verdienst von Handwerker, denen eine bedeutende Menge in seinem Nachlass verblieben sein sollen, vererbt hat. Jordan kennt nur die Erbengüter und die Einkünfte an Einkünften solcher Schulden, und dies scheint dem Herrn Pastor Böhm sehr anständig gewesen zu sein, das er den Meider nicht, wie das Opfer bedauert. — Das nennt man christliche Liebe!

Von mehreren Judumännern verlor die Aboe angetragt worden, nach dem Beispiele unglücklicher Jubilanten der Auszahlung des Wochenlohns an die Arbeiter am Sonnabend früh, statt wie bisher gebräuchlich am Abend vorzunehmen. In England hat sich diese Einrichtung trefflich bewährt, namentlich in der vertheilten Arbeiter. Die Frauen derselben pflegen sich am Morgen in der Fabrik einzufinden, um den Wochenlohn zu empfangen und nehmen dann davon in nächster die Einkünfte aus dem Wochenlohn zu befragen. Die Folge davon ist, daß die Männer zu dem frühen Abend fernhalten, welche in England der strengen Sonnabendfeier vorherzuziehen. Ist nun auch das Volk das Stück ein Muster vom Sonnabendlohn unter Arbeiter entgegen ein überaus schönes Bild, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es auch — namentlich unter jugendlichen Arbeitern — weder an Verführung, noch an Unwissenheit über den wahren wackeren Arbeiterlohn zu verführen. Bei dem ungeschicklichen Streben unter jugendlicher Arbeiter als in England.

Der ehemalige Schatzkammer- und jetzt Conductor M. in der Adreßstraße hatte sich noch nicht ganz erholt, als er mit seiner jungen Frau in die Stadt nach dem neuen Gebäude der Oper trat und bald zu dem Mann der Oper ging, nach dem Ziel in seinen Bekannten zu sein und sich nicht von ihrem Mann zu trennen. Die Witwe konnte aber nur bemerkt werden, und Frau M. glaubte dann noch einen Bekannten zu sehen. Sie war daher sehr erfreut, als sie auf einem Wege durch die Judengasse am 5. d. M. plötzlich dem ehemaligen Mann, einem Tambourmajor und Juweliermeister, begegnete, den sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte. Ihm vertraute sie nach dem ersten Anblick, daß er nicht mehr anders und den Betrag, den sie ihm zu zahlen hatte, in ihren Bekannten zu empfangen. Frau M. hatte sich in ihren Bekannten noch länger betrachtet, dann bemerkte sie, daß er noch ein Bekannter der Witwe war, und sie sich ihm näherte. Frau M. hatte sich in ihren Bekannten noch länger betrachtet, dann bemerkte sie, daß er noch ein Bekannter der Witwe war, und sie sich ihm näherte. Frau M. hatte sich in ihren Bekannten noch länger betrachtet, dann bemerkte sie, daß er noch ein Bekannter der Witwe war, und sie sich ihm näherte.

erdigungen in den ansehnlichen Häusern in Hannover, Hesse, Nassau, Frankfurt, bis zum Zusammenbruch des Reiches die Zeit ohne besondere Ereignisse dahingeflossen ist, hängt sich unwillkürlich noch einmal die Frage auf, weshalb hat die Regierung jene Verordnungen erlassen, weshalb hat sie nicht die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit und die Verantwortung des Reiches abgewandt? Was ist ein Grund vor, dergleichen die Regierung nicht zu übernehmen? Sollte sie nicht gewillt gewesen sein, die Verantwortung zu übernehmen? Was ist ein Grund vor, dergleichen die Regierung nicht zu übernehmen? Sollte sie nicht gewillt gewesen sein, die Verantwortung zu übernehmen?

Die Schloßdiebe.

Eine Erzählung aus dem alten Berlin von Georg Hell.

Ein Morgen bei Friedrich Wilhelm I.

Die Uhren schlugen die vierte Morgenstunde. Als der letzte Schlag verhallt war, wurde der Vorhang hinter einem Anker des langgedehnten Schloßes in Berlin zurückgeschoben. Tiefes Dunkel lag in der Stube der Person, welche nach dem Aufstehen hinaus ging. Das Mädchen trat auf den Gehirnsamen und schwebte über dem Schloß. Die Person, die sie sah, war ein Mann, der sich in der Stube befand. Er hatte ein Gesicht, das von Sorgen und Mühen gezeichnet war. Er sah auf das Mädchen und sagte: „Was machst du hier so früh?“

set in den Treppen. Wegen die Exere in, in der Nähe des H. in der Musikanten, dem Hauptmann gegenüber, trafen einige Viguer- und Soldaten ihr Lager, sowie vor dem Hügel der Schloßkapelle und südliche Baumgruppen sichtbar waren.

Heber den vollen Platz und die genannten Stellen mit ihren Gebäuden hin schwebten in jenen Frühstunden die Nebel eines Vergrößerungs und der Zeit einer starken Patrouille schaltete empur. Das Feuer und des Trampelbaues hervor, die Verkäufer von Milch und Mehl, Brod und Fleisch zogen mit ihren Fuhrwerken über den Platz. Der anbrechende Tag versprach schon zu werden, denn ein röthliches Licht färbte wolke den Himmel in der Richtung nach Osten. Der König hatte eine einen Paradeplatz gepflanzt, als ihn das Gellere von Zäffen unterbrach. Er wendete sich schnell um. Der Kammerdiener, welcher nunmehr den Büchsenpanner abgelöst hatte, erschien mit einem silbernen Präsentierblech, worauf eine Krone, eine Tafel mit Wappensteinen und zwei Schmalen sich befanden. Die Gellere waren aus Silber, Sammel und schickte seinen Morgenmantel. Dies war, wie gewöhnlich der Augenblick, wo er, wenn seine Krone auf war, mit den Dienern ein Gespräch begann.

„Na, was ist Neues draußen passiert?“ fragte der König.

„Nicht viel Majestät. Auch kommen ich mich wenig um Städte zu kümmern.“

„Hören! Hören! Was ist das für ein was nicht. Die ganze Gesellschaft hier flücht durcheinander wie Gevattern und Wäulen in Spinnweben. Wenn Er nichts sagen will, laß Er's bleiben!“ Der König schickte seine Tafel mit silbernen Schalen.

„Na, Majestät, eine Krone ist ja fast gefahren oder vorgeritten hier in Schöne schon im Haulauf gezeit.“ fuhr der König fort, der des Königs Schwäche, Ereignisse, die sich in seiner Nähe begaben, zu erzählen, wohl konnte.

„Saget Er, da hat man ja gleich was. Nun was giebt es drauß? heftiglich nicht Scandalen?“

„Im Gewächsel“, sagte der König mit schadenfreulichem Lächeln. „Auch sehr Erbverbre, eine Verdrath.“

„Donnerwetter!“ rief der König auf den Tisch schlagend. „Das die Krone und Lachen zusammenkriechen. Hier im Schloß, in meinem Hause? ohne daß ich etwas davon erfahre?“

„Der König schickte einen Bedienten zu beschreiben an, er wolle, daß dem König nichts unangenehm war, als das Verbrechen einer Verdrath angehe, so wie seine Untergebenen betraf.“

„Hier ist das? Ich will es wissen!“ fuhr der König fort.

„Es ist die Dorothea Händin, des Kavaliers Tochter.“

„Alle Wetter, der Schlingel hat mir kein Wort davon gesagt! Warte Er! warte Er, ich will ihn fangen!“

Der König ging bestig sich schickend im Zimmer auf und nieder. Abt schien doch einmalmal übertracht von der Witwe, welche ebenfalls hervorgebracht hatte und war deshalb darauf bedacht, einzuliegen.

„Es wird dem statthalter selbst erst nachgeschickt werden sein. Majestät“, sagte er, „und man weiß, daß Eltern immer zuletzt die Verbrechen nachrichten der Kinder erfahren.“

„Na ja“, braunte der König. „Das sind solche amoren, die schickten, wie sie leicht von Paris herüberkommen, solche galante Abenteuer mit Vorzügen in den Parks und Parterren. Aber wenn man hier die Bürgerkinder in Berlin anfangen, solche Abenteuer treiben und wenn besonders die Tochter von meinen Dienern darunter sind, dann werde ich ein Mal mit einem tonnerre dazwischen fallen, um auch strafend zu sein. Wer ist denn der Mann, der mit der Händin angehandelt hat?“

„Es wird Herr Majestät beauftragen wenn Sie erfahren, daß der Statthalter der Kammer Händin jemand andere ist, als der verdrath von Verdrath, der große Heber.“

Der Königs Wille verlag sich endlich zu einem freundlichen Schmunzeln. „Also den Heber will sie heirathen? Na, und den Heber anzu, wie alle meine Merks in Potsdam. Der Heber ist ein Berliner, in eine gute Ehefrau hat; ich habe, daß die Händin nicht auch groß ist. Heber hat ich's auch nicht ganz, aber wenig. Ich bin länger Paris — ich habe, daß die Händin nicht nur auch hat, wurde auf seinen Wäulen, bei aber immerhin zufrieden mit der Ehefrau. Ist das denn?“

„Nur hat, das macht sich so. Man erzählt, der Heber hat — aber ich will nichts sagen.“

„Nur — der Statthalter? was hat der?“

Der Statthalter soll viel Geld haben und er — brauchen, und wenn der Statthalter auf Urlaub überbrachten ist, dann hat man die Krone drückend lassen, und das hat den Heber empfinden für die Verdrath, und weil Herr Majestät erlaubt hat, daß die Händin von Verdrath noch Nebenhand treiben, ein Verdrath er nicht können, so hat wohl der alte Heber gedacht; Es ist eine gute Ehefrau, dann er wolle, daß die langen Heber bei Herr Majestät hoch in Gnade haben.“

Der König lachte. „Da ist Mund nicht dumme gewesen, ich schickte es gern, wenn die Heber in Berlin wäulen. Aber daß der Heber eine gewisse große Tugend macht, das ist nicht wahr, und ich werde mit ihm darüber reden; es ist auch viel Geld nicht wahr, was für da Alles schickte, und es ist nicht das erste Mal, daß mir der Hals vollgelegen worden ist.“

„Majestät laß man Ihren Jörn an mir aus“, sagte der König. „Wenn ich Ihnen was Neues erzählen soll, dann laß man Sie mit auch glauben.“

Wer die Fortsetzung dieser Erzählung lesen will, möge recht bald auf die Berliner Gerichts Zeitung vom 14. Quartal d. J. abonnieren, wo die weitere Veröffentlichung dieser höchst interessanten historischen Erzählung fortgesetzt. Wie gesagt, jedes Volkamt nimmt Bestellungen für 22. Sgr. vierteljährlich an.

Rundschau.

Radon der norddeutsche Reichstag nun zusammengetreten ist und seine Thätigkeit begonnen hat, nachdem er in den unruhigen Ber-

Ausverkauf von Canevas-Malereien.

Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels verlaufe:
gemalte Schuhe, Fahrbanke, Fuhsäcke, Lambrequins etc. à Stück 7¹/2 Ngr.,
„ Kissen und Sessel „ 10 bis 15 Ngr.,
„ Teppiche und Rehfell-Bordüren „ 12¹/2 Ngr. bis 2 Thlr.,
 sowie ich einige **Canevas-Malereien** bei gleichzeitiger Entnahme der zum Vollen erforderlichen Materialien unentgeltlich abgebe.
C. Hesse, Altmarkt.

Tapeten und Rouleaux.

Chut jede Lobhudelei und marktstreuerische Meclame empfehlen wir unter großes Lager von Tapeten und Rouleaux einer gereinigten Beachtung. Der Verkauf unseres Geschäftes veranlaßt uns, unsere großen Vorräthe bedeutend zu vertheuern, wir verkaufen daher sehr jetzt an zu wähligen Preisen.

Mohr & Menzel,
 Ecke Pragerstrasse.

Fülllösen zu Fabrikpreisen!

Große Auswahl von Fülllösen aus der Jacobi'schen Eisengiesserei und den Gräflich Einsiedel'schen Werken befindet sich in den Ausstellungs-Localen bei **Chr. Schubart & Hesse,** Dresden, an der polytechnischen Schule 1.

Confections-Lager

von **Eduard Hertel,**

Nr. 6 Schloßstraße Nr. 6, Hôtel de Pologne,

macht die ergebenste Anzeige, daß die **Nouveautés** für die bevorstehende Saison vollständig eingetroffen sind. Da ich bei meinen Einfäufen in Brunn die größte Aufmerksamkeit auf ganz besonders aparte und neue Stoffe verwendet habe, sowie bei Anfertigung sämtlicher Biscuits die größte Sorgfalt auf geschmackvolle Ausführung derselben, so veräume ich nicht, mein Lager zu ganz soliden, billigen Preisen zu empfehlen, und werden Bestellungen jeder Art innerhalb weniger Stunden ausgeführt.

Als neu eingetroffen empfehle ich **elegante Blonsen.**
Nr. 6 Schloßstraße Nr. 6, Hôtel de Pologne.

Eine grosse Auswahl

reißwollner, halbwollner und halbseidener

Herbst-Kleiderstoffe

nur neuer Muster u. Farben

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Bassias,

Königsplatz-Dresden, Hauptstraße 3 parterre u. 1. Etage.

Ländliche Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben

zu Blasewitz bei Dresden.

Vorbereitung für Gymnasien, Realschulen und höhere Fachanstalten, sowie für das einjährige Freiwilligen-Examen. Beginn des Winterhalbjahres Donnerstag den 3. October. Prospekte durch Unterzeichneten.

Blasewitz, im September 1867.

Dr. Piezsch.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 22. Septbr., ist der zoologische Garten gegen das ermäßigte Entree von 3 Ngr. für Erwachsene, 2 Ngr. für Militär und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh bis Abends für Jedermann geöffnet.

Der Verwaltungsrath.

Empfehlenswerthe Bücher

aus dem Verlage von **S. Mode in Berlin**, vorräthig in **L. Wolf's Buchhandlung,** Seestraße Nr. 3.

Heinsius, Dr. Th., Allgemeiner Briefsteller oder pract. Anleitung, wie man Briefe für alle Fälle des menschlichen Lebens richtig und nach den Regeln des guten Styls schreiben und einrichten soll. Eine Sammlung von zahlreichen Freundschafts-, Familien-, Einladung-, Dank-, Besuchs-, Trost-, Empfehlungsschreiben u., ferner Bittschriften, Verweise, Mahnbriefe, Liebesbriefe und Heirathsanträge, sowie kaufmännische Briefe, nebst Formulare zu Anzeigen, Quittungen, Wechseln, Klagen, Contracten, Vollmachten u. einem Fremdwörterbuch. Preis 15 Sgr.

Hoffmann, Rob., Briefsteller für Liebende. Eine Sammlung von 119 Liebesbriefen für Herren und Damen. Nebst Anleitung, wie man Liebesbriefe schreiben soll, und einem Anhange, enth. Gelegenheitsgedichte und Stammbuchverse. Preis 15 Sgr.

Heinsius, Dr. Th., Vom Wiedersehen nach dem Tode und der Unsterblichkeit unserer Seele. Ein Lehr-, Trost- und Erbauungsbuch für Nachdenkliche aller Confessionen. Preis 10 Sgr.

Moerbe, Joh., Der practische Vogelfreund oder nützliche Anleitung, wie man 91 der beliebtesten Sing- und Stubenvögel, besonders Kanarienvögel, Lerchen, Nachtigallen, Sprosser, Drosseln, Zeigige, Wachteln, Finken, Stieglitz u. u. warten und zähmen muß. Nebst Behandlung während und außer der Heide, den besten Fangmethoden, ihren Krankheiten und Mitteln, sie zu curiren, auch wie man Vögel sprechen lehrt und ausstopfen muß. Preis 15 Sgr.

Moerbe, Joh., Die vollständige Angelfischerei. Anleitung, wie man die Fischerei mit der Angel und anderen Geräthschaften im Kleinen und Großen betreiben soll. Nebst Belehrungen über künstliche Fischzucht und die verschiedenartigen Fische, als: Karpfen, Aale, Zander, Forellen u., deren Fütterung und Fortpflanzung, nebst einem Fisch- und Krebskalender, allen Fisch- und Krebsfangeheimnissen und Angabe der besten Lockweissen. Preis 15 Sgr.

Smith, Dr. Rob., Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, Geschlechtsgeheimnisse, Schwangerschaft, Genuß- und Geschlechtskrankheiten, Folgen von Selbstmord, Saamenergießungen und des weissen Flusses. Nebst einem Schwangerschaftskalender. Preis 15 Sgr.

Ausstellung

der **Victoria regia** im Königl. botanischen Garten. 9. u. letzte Blume heute u. morgen blühend. Entree 1 Ngr., Kinder 1/2 Ngr.

Bestes Americ. Petroleum, geruchfrei, a Pfd. 24 Pf., im Centner billiger.
Photogene, a Pfd. 25 Pf.,
Solaröl, a Pfd. 2 Ngr., im Galon nach Qualität, a Str. 5 Thlr. an.
Malzsymp, a Pfd. 17 Pf.,
Limburger Käse, etwas weich, a Pfd. 3 Ngr.,
Wattjes-Seringe, a St. 5-8 Pf.,
Voltheringe, großer fetter Fisch in Tonnen und in Schöden zu den billigsten Preisen,
täglich frische **Presshefen.**
Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12, zum Adler.



Eine complete **Radenciarichtung** für ein Destillationsgeschäft ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sarg-Magazin
E. A. Weisse,
Therese Weisse,
Stadtgräberbitterin,
Martinsstraße Nr. 12.

Lampenbrenner.

Nach- und Rumbrenner, zu Oel und Photogen, empfiehlt im Duzend und Einzelnen billigst

Herrmann Dinger,

Rampelstraße 16.

Auctions-Anzeige.

Im Monnath-Deput auf dem Exercierplatze am Heller sollen **Wittwoch den 25. September** dieses Jahres von früh 9 Uhr an einige Parthien gebrauchtes Stroh, Reisig von Schanzfärben und Reiskorn an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dresden, am 17. September 1867.

Das Commando des Pionnier-Bataillons.

Ungar. Weintrauben,

wegen ihrer bekannten Süßigkeit vorzüglich als Kurtrauben zu empfehlen, verdient gegen Entzündung oder Radnahme des Petroses in Original-Körben von 1/2 bis 3 Thlr die Frucht-Handlung von

Paul Buschpler,

Dresden, Seestraße Nr. 2 und an der Mauer.

Das Uhrengeschäft

von **F. F. L. Hansen,**

Annensstraße 26. Uhrmacher. Annensstraße 26. empfiehlt goldene und silberne Taschen-Uhren, Chronometer, Stutzuhren u. zu beliebigen Größen, unter reeller Garantie zu den billigsten Preisen. Für jede Reparatur wird ebenfalls sichere Garantie geleistet.

Nur

21b Freiburger Platz 21b.

breite weiße Halbleinwand,

breite weiße Halbleinwand,

in einer vorzüglich schönen in der Wäsche ausgezeichneten Qualität bei **Robert Bernhardt.**

Dresdner

Credit-Anstalt.

Geld auf gute Pfänder u. Verpfändungsgegenstände. Margarethenstr. 6, 11. Et.

Nur

21b Freiburger Platz 21b

10000 Ellen waichächten **Kleidercattun**

a Elle 3 Ngr.

Robert Bernhardt

Nur

21b Freiburger Platz 21b.

100 St. gedruckte **Damas (Viber)**

ganz neue Dessins, a Elle 38 Pf.

Robert Bernhardt.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, mit allen weiblichen Arbeiten vertraut, die sich auch jeder anderen Dienstleistung unterzieht, sucht Stellung als Stubenmädchen od. dergleichen Gesl. Adressen werden unter **W. M. Nr. 72 poste rest.** Bautzen erbeten.

Getragene **Herrenkleidungsstücke**

sind billig zu verkaufen **17 Galeriestraße 17**

2. Etage, vom Altmarkt herein 1. Seite **Ein hübsches Landhaus**

mit Gärten in der Nähe von Pillnitz ist wegen Abreise des langjährigen Besitzers sehr preiswerth mit oder ohne Mobiliars-Einrichtung zu verkaufen durch **Adv. Krippendorff**

Dresden, a. d. Francikirche 6, 11.

Geld auf gute Pfänder u. Verpfändungsgegenstände. Margarethenstr. 15, 1

Kittanstalt, Altmarkt 11 u. 12.

Ich empfehle **bestes Petroleum**

das Pfd. 28 Pf., den Str. 8 Thlr., **bestes Solaröl,**

das Pfd. 20 Pf., den Str. 6 Thlr. **Julius Adler,**

Königsbrüderstraße.

Möbel-Cattun

schon zu **3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Ngr.**

Vorhangköper

mit Saaten, zu **6 1/2, 7, 7 1/2 Ngr.**

dergl. Ketter, Elle zu 5 Ngr. Baumw., halbw. und wollenen **Damast**

zu sehr billigen Preisen, empfiehlt **Ad. Renner,**

Altmarkt 9, Eckhaus der Vabergasse.

Ober-Hemden,

Hemden-Einsätzen, Nachhemden, Unterbeinkleidern, Chemisetten, wollene Hemden und Leibjaken.

Doppel-Manchetten, Socken und Kragen.

Halb-Chemisets, practisch zu haben. Besten, a Duzend von 1 Thlr. 15 Ngr. an. Alles von nur gutem Stoff, empfiehlt billigst

Emil Wienhold,

grosse **Schiessgasse 5.**

Aufträge nach auswärts werden mit Angabe der Maße gut ausgeführt. D. D.

Die Mehl- und Gemüse-Handlung, Pillnitzerstraße 2,

empfiehlt alle trocknen Gemüse bester Qualität, sowie reines gutes Roggenbrot zum billigsten Preise zur geneigten Beachtung.



